

auch die „menschlichere“ und „sozialere“ Form der medizinischen Betreuung abgeschafft werden sollte, ist unverantwortlich, unreal, mittelalterlich und für die Laien irreführend. . . .

Auch in den USA und England – wo die sogenannte Antipsychiatrie, der die Konzepte der Grünen sehr nahe liegen, entstand und in den sechziger Jahren ein großes Echo fand – wird in den medizinischen Kreisen bei den Klassifizierungen solcher Phänomene/in DSM-III/ die Bezeichnung „Störung“ akzeptiert. Und niemand bestreitet, daß diese Störungen nur mit der Hilfe komplexer psychiatrischer Behandlung und Versorgung unter Kontrolle gebracht werden können und nicht nur mit der Hilfe der psychosozialen Maßnahmen im engeren Sinne. Auch dort will niemand existierende etablierte Modelle völlig abschaffen, sondern nur präzisieren und ausbessern. Und geschweige denn, daß die Modelle aus den USA für uns gerade im Bereich der Psychiatrie ziemlich fremd sind.

Deshalb glaube ich, daß nur diejenigen solch einen Unfug bei uns durchs Land verbreiten können, die über die Problematik der Psychiatrie überhaupt keine Kenntnisse haben. Oder glauben vielleicht „Die Grünen Psychiater“, um nur fragmentarisch aus der ganzen Materie einige Beispiele zu nennen, daß man eine manische Phase und damit verbundene Verhaltensstörungen und Gefahren nur durch psychosoziale Eingriffe in den Griff bekommen kann? Oder daß man die enorme selbstzerstörerische Kraft der Autoakusation im Rahmen einer melancholischen Phase, die für die Gefahr des Suizids verantwortlich ist, mit solchen von ihnen empfohlenen Maßnahmen eliminieren

oder lindern kann? Nein, das geht wirklich nicht.

Deswegen kann ich nur im Interesse der Betroffenen und deren Angehörigen hoffen, daß solche Erwägungen der Grünen nie die Zustimmung bei verantwortlichen Gremien finden. Andererseits muß man nur das Statement der DGNP völlig bejahen, das den einzigen richtigen Weg im Hinblick auf die Interessen der gerade oben erwähnten Gruppen darstellen kann.

Ich bin ein Facharzt für Psychiatrie aus der Tschechoslowakei und erwarte derzeit die Anerkennung meines Titels und der Diplome.

Johann Tkacik
Bamberger Straße 67
8522 Herzogenaurach

Betroffenheit

... Zu der erwähnten Tagung in Berlin waren „Betroffene“ eingeladen worden und zahlreich gekommen: Menschen, die nun tatsächlich ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Psychiatrie gemacht haben. Die Ansicht der „Betroffenen“ in politische Diskussionen einfließen zu lassen, Politik nicht „für“, sondern „mit“ denen zu betreiben, um deren persönliche Erfahrungen und Anliegen es geht: dies wenigstens zu versuchen, entspricht dem Anspruch Grüner Politik, ist oft mühsam und erscheint wohl manchmal „chaotisch“.

Auf besagter Tagung, sie verlief zeitweise bewegt bis stürmisch, entstand das bewußte Thesenpapier. Ich kann mir vorstellen, daß es die Berufsperspektiven von Psychiatern verrückt. Auch ich, für die Grünen kommunalpolitisch aktiv tätig, habe meine Schwierigkeiten damit. Aber ist „antipsychiatri-

Für die Osteoporose-Therapie

TRIDIN®
Fluor und Calcium
in einer Tablette

Zusammensetzung: 1 Kautablette enthält: Natriummonofluorophosphat 38 mg, Calciumgluconat 1 H₂O 500 mg, Calciumcitrat 4 H₂O 500 mg. **Anwendungsgebiete:** Primäre Osteoporosen und Steroid-Osteoporose. **Gegenanzeigen:** Wachstumsalter, Schwangerschaft und Stillzeit. Bei schweren Nierenfunktionsstörungen muß die Dosierung individuell angepaßt werden. **Nebenwirkungen:** Selten können Gelenkschmerzen sowie Magen- und Darmunverträglichkeiten auftreten. Opfermann Arzneimittel GmbH, Hauptstraße 1-9, 5060 Bergisch Gladbach 2

Dosierung: 3mal 1 bis 2 Kautabletten zu den Mahlzeiten. **Darreichungsform, Packungsgrößen und Preise:**
OP mit 100 Kautabletten (N3) DM 41,05, OP mit 300 Kautabletten DM 101,10.
Stand: Sept. 85

Bitte hier abtrennen und einsenden an:
Opfermann Arzneimittel GmbH · Hauptstraße 1-9 · 5060 Bergisch Gladbach 2

TRIDIN® Service-Coupon

Bitte senden Sie mir kostenlos:
„Ärztlicher Dialog“ 6/1985
zum i. Int. Arbeitskreis
Osteoporose in Spitzingsee,
Mai 1985

Broschüre
„Praxis-Diagnostik der
Osteoporose“

Liste Informations-
und Therapie-Service
Osteoporose

Persönlich.

Das Bankinstitut Zürich ist die persönliche, auf individuelle Bedürfnisse eingehende, unabhängige Privatbank, die auf die sorgfältige und sichere Verwaltung von Vermögenswerten spezialisiert ist.

Mitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung, Aktiengesellschaft, seit 30 Jahren in der Schweiz.

Verlangen Sie unseren Börsenbrief.

BZZ Bankinstitut Zürich, Zürich,
Münstergasse 2, CH-8022 Zürich,
Telefon 0041 1 69 47 71.



BANKINSTITUT ZÜRICH

ct-Arzneimittel Neu von ct ... die neue Generation von Tempelhof



**optimale Qualität -
niedrigste Preise**

**Ödeme
Hypertonie**

ct-triazid 20 Filmtabl. N 1 5,65
50 Filmtabl. N 2 **13,17**
100 Filmtabl. N 3 **23,75**

Zusammensetzung: 1 Filmtabl. enth.: Triamteren 50 mg, Hydrochlorothiazid 25 mg. **Dosierung:** Hypertonie: morgens 1 Filmtablette, Ödeme: morgens und mittags je 1-2 Filmtabletten. **Indikationen:** Ödeme, Hypertonie. **Kontraindikationen:** Hyperkaliämie, Leberkoma, schwere Nierenfunktionsstörungen, Sulfonamid-Überempfindlichkeit, Schwangerschaft und Stillzeit. **Nebenwirkungen:** Muskelverspannungen, Mundtrockenheit, Schwächegefühl, Kopfschmerz, Hyperglykämie, Hyperurikämie, Magen-Darmstörungen. **Wechselwirkungen:** Orale Antidiabetika, Glukokortikoide und Lithium.

ct-Arzneimittel
Chemische Tempelhof GmbH
Postf. 42 03 31, 1000 Berlin 42



ches“ Denken deshalb so völlig unverständlich? Wenn man denkt,

► welche Rolle Psychiatrie im „Dritten Reich“ spielte und wie mühsam und spärlich danach psychiatrische Vergangenheitsbewältigung verlief;

► wie hilflos und rechtlos sich Betroffene bei Zwangseinweisungen in psychiatrische Anstalten fühlen;

► daß psychiatrische Anstalten und Kliniken auch nach einem gewissen Ausbau ambulanter psychiatrischer Dienste doch weiterhin einen zentralen Platz im System der psychiatrischen Versorgung einnehmen;

► wie psychisch Kranke, oft krank geworden durch die Gesellschaft, die „Anders sein“ nicht erträgt, von dieser Gesellschaft ausgegrenzt und stigmatisiert werden;

► daß viele Zwangseinweisungen vermeidbar wären;

► daß Menschen aus derartigen persönlichen Erfahrungen mit der „totalen Institution“ psychiatrische Anstalt ihre Ablehnung generell auf Psychiatrie und Psychiater übertragen;

► daß eine patientenzentrierte Psychiatrie sich darum bemühen müßte, anti-psychiatrische Reaktionen von Betroffenen zu verstehen;

dann macht es sich die DGPN zu einfach und irrt, wenn sie über ein *mit* den Betroffenen formuliertes Thesenpapier urteilt, daß es „politisch Mißbrauch mit den psychischen Leiden unserer Mitbürger treibt“. Ich denke, hier handelt es sich nicht um Mißbrauch, sondern um Betroffenheit.

Und wenn die DGPN das „absolute Versorgungschaos“ befürchtet: warum setzt sie sich nicht mit konkreten Forderungen der Grünen auseinander, zum

Beispiel im Landesprogramm der Grünen in Nordrhein-Westfalen oder im Programmentwurf zur Landtagswahl in Niedersachsen? Forderungen im Sinne einer tatsächlichen Psychiatriereform und weitgehend ähnlich der DGSP, zum Beispiel:

► Auf- und Ausbau von ambulanten psychiatrischen Diensten, vor allem auch auf dem Land,

► Einbindung der Psychiatrie in den kommunalen Haushalt, um Gemeinde- und Betroffenennähe zu erreichen,

► systematischer Abbau der psychiatrischen Anstalten,

► Reform des „Gesetzes über Hilfen für psychisch Kranke und Schutzmaßnahmen“ (mit dem Ziel, die Rechte der Zwangseingewiesenen zu stärken),

► vorrangige Übernahme von Hilfsangeboten in der Trägerschaft unabhängiger Initiativen und Vereine,

► besondere Förderung von Selbsthilfeprojekten (zum Beispiel „Wegläufhäuser“ und selbstorganisierte Betriebe).

Diese Forderungen versuchen eine Synthese von „Betroffenheit“ und „Reformpsychiatrie“.

Dr. med. Peter Hansen
Kinderarzt
Soestenweg 1 A
4590 Cloppenburg

Dialog der Konfrontation

Ich habe mit Interesse die Erklärung... teilweise überflogen und in dieser Weise zur Kenntnis genommen. Auf Seite 2786 steht: „Seelische Probleme gehören nicht in die etikettierenden Klauen der Medizin... Psychosoziale Hilfen gehören in die Öffentlichkeit: Umstreitbar, politisierbar, Konflikte produzierend.“ Dies seien